

# Essay zur Ringvorlesung – Aspekte aus Naturschutz und Umweltforschung

Bezüglich des Vortrags von Dr. Jens Soentgen:

Von der Terra preta do Indio zur Terra preta do  
capitalista am 3.02.2016

Betreuung durch Dr. Sabine Schultes

Lukas Schlieder

(lukas.schlieder@gmx.de)

## Eine Wissensgeschichte der Schwarzerden (Curare-Gift war gestern)

Schwarzerde hat jeder schon mal in seinem Leben gesehen. Das ist diese dunkle Erde, welche jeder im Supermarkt kaufen kann. Mit ähnlichen Slogans wie „besonders nährstoffreich“, „gut für ihr Gartenbeet“, „nach dem indigenen Rezept“ und so weiter. Was halt auf solchen Verpackungen immer so draufsteht.

Während also der kleine Hobbygärtner mit Strohhut und Hemd in seinem Garten kniet, sich den Schweiß mit einem Lappen von der Stirn wischt, läuft ein Indianer im Amazonasgebiet nach der Jagd, den Speer geschultert, in sein Dorf zurück. Der eine sticht mit einer Schaufel in sein Beet, der andere rammt seinen Speer in den feuchten Boden, unter seinen nackten Füßen. Doch was hat der Indianer mit dem Gärtner zu tun?

Die Terra preta (Schwarzerde) ist eine indigene Erfindung, wie beispielsweise das Curare-Gift, Gummi oder Kakao. Ein Stoff oder eine Sache, die von Indianern entdeckt wurde und anschließend weiterbearbeitet wird. Doch was ist Schwarzerde eigentlich? Die Terra preta do indio ist eine dunkle fruchtbare Erde. Sie besteht aus Holzkohle, Tonscherben und anderen organischen Stoffen wie verbrannte Exkrememente, Essensabfälle oder Knochen<sup>1</sup>. Aufgrund dieser Zusammensetzung war es dem Ureinwohner von Südamerika möglich, relativ viele Menschen in seinem Umfeld, auf kleinem sonst nährstoffarmem Raum, zu ernähren<sup>2</sup>. Curt Unckel (1883-1945) oder sein Indianername Nimuendajú ist der Meinung, dass Schwarzerden anthropogene Böden seien. Er beschäftigte sich mit der Frage, ob die Indianer bereits ein „Bodenmanagementsystem“ hatten, sprich ob sie aktiv diese Art von fruchtbarer Erde geschaffen haben oder eher nur zufällig darauf gestoßen sind. Er gilt bis heute als Vater der Terra preta Forschung. Seine Meinung wurde letztendlich bestätigt. Ein Team um den Bodenkundler Glaser konnte beweisen, dass die Terra preta do indio nicht durch Naturereignisse, sondern aktiv von Menschenhand geschaffen wurde.<sup>3</sup>

Die zweite große Eigenschaft, die Herr Soentgens in seinem Vortrag hervor gehoben hat, war die Tatsache, dass Terra preta Kohlenstoff binden kann. Oder anders gesagt, durch Herstellung von Schwarzerde sei es möglich atmosphärischen Kohlenstoff in die Erde zu bringen. Ein niederländischer Bodenkundler Wim Sombroek(1934-2003) hatte schließlich eine Idee. Seine Vision war es, durch Herstellung einer sogenannten Terra preta Nova, einerseits Böden dauerhaft fruchtbarer zu gestalten, um somit auch Kleinbetrieben einen erfolgreichen Ertrag zu garantieren

---

<sup>1</sup>Dieter Engelmann, Terra Preta, Planetwissen, Stand: 08.09.2015, 11:10

<sup>2</sup>Vortrag Dr. Jens Soentgen (3.02.2016)

<sup>3</sup> Vortrag Dr. Jens Soentgen (3.02.2016)

und andererseits das Problem mit dem Klimawandel, da ja Kohlenstoff gebunden wird, gleich mit zu lösen.<sup>4</sup> Sombroeck löste mit dieser Idee einen Schwarzerden Boom aus. Curare-Gift war Gestern! Wissenschaftler wie Konstantin Tertyzes können sich derzeit vor Anfragen wie zum Beispiel „Kann ich auf meinem Acker Terra preta machen?“ oder „wie funktioniert diese Wundererde?“, kaum noch retten. Vor allem Kleinbauern, die aus Angst vor Verarmung ihr Land übernutzen und jetzt von dieser neuen Methode gehört haben, wollen natürlich dies sofort ausprobieren.<sup>5</sup>

Erste Experimente scheinen vielversprechend zu verlaufen. Joachim Böttcher, Landschaftsgärtner ist begeistert und beschreibt erstaunliche Erträge bei Kohl und Kartoffeln. Der bayrische Agrarberater Christoph Fischer experimentiert mit Effektiven Mikroorganismen (EM) welche Biomasse vergären. Danach gibt er die schon erwähnte Holzkohle hinzu, um die Nährstoffe noch besser fixieren zu können.<sup>6</sup>

Ein (großes) Problem ist gelöst. Das zu Grunde richten unserer Landwirtschaftlichen Nutzflächen ist somit Vergangenheit. Aber Vorsicht. Man sollte sich nicht Hals über Kopf in eine Sache hineinstürzen. FU-Experte Konstantin Tertyze warnt, Waldflächen roden nur um die Böden mit Kohlenstoff anzureichern, sei der falsche Ansatz. Desweiteren gibt es noch keine Langzeitstudien zu diesem Thema. Ist die Terra preta Nova immer besser als andere Substrate? Lohnt es sich langfristig auf diese Art von Landwirtschaft umzustellen? Der Bodenkundler Franz Makeshin fügt dem hinzu, dass Böden sich aufgrund ihrer lokalen Lage auch komplett voneinander unterscheiden. Man müsse also prüfen, welche Untergründe sich überhaupt für Terra preta eignen.<sup>7</sup> Die Forschung ist im vollen Gange und es sind noch viele Sachen zu beachten. Die Terra preta ist ein gewaltiger Schatz, den uns die Indianer überlassen haben, die Frage ist nur wie wir ihn ideal nutzen können.

Der Indio stochert mit der Spitze seines Speeres im Boden. Er bekommt von diesem Wunder, welches seine Ahnen entdeckten, nichts mit. Hinter all den tollen Möglichkeiten, welche die Terra preta Nova eventuell ermöglicht, wird eine Sache komplett vergessen. Der Indianer hat davon nichts. Durch diverse Sicherung an Patenten und Namen, muss ein Indianer, wenn er selbst wieder Terra preta herstellen will, zuerst einmal beim Patentamt nachfragen, wie und ob das möglich sei.<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> Jürgen Langenbach, Bodenkunde: Schwarzes Gold im Acker, Die Presse 11.04.2008, (Print-Ausgabe, 12.04.2008)

<sup>5</sup> Christiane Grefe, "Wundererde" im Test

"Terra Preta", ein fruchtbarer Humus der Indios, wird als vielseitiger Retter zerstörter Böden gepriesen. DIE ZEIT Nr. 49/2011, 1. Dezember 2011

<sup>6</sup> Christiane Grefe, "Wundererde" im Test

"Terra Preta", ein fruchtbarer Humus der Indios, wird als vielseitiger Retter zerstörter Böden gepriesen. DIE ZEIT Nr. 49/2011, 1. Dezember 2011

<sup>7</sup> Christiane Grefe, "Wundererde" im Test

"Terra Preta", ein fruchtbarer Humus der Indios, wird als vielseitiger Retter zerstörter Böden gepriesen. DIE ZEIT Nr. 49/2011, 1. Dezember 2011

<sup>8</sup> Vortrag Dr. Jens Soentgen (3.02.2016)

Haben wir dem Indianer sein Wissen gestohlen und müssen wir Ihm etwas dafür zurückgeben? Das ist eine Frage, die sich derzeit fast niemand stellt bzw. niemand fühlt sich angesprochen. Ob wir wirklich etwas zurückgeben sollen, müssen oder können, ist wieder eine andere Sache. Doch wenigstens Gedanken sollte man sich über diese Tatsache machen. Unser Indianer zieht letztendlich seine Waffe aus dem Boden, legt sich den Speer erneut quer über die Schulter und geht weiter in Richtung seines Dorfes. An der Klinge haftet noch ein klein wenig schwarze Erde.

## Literaturverzeichnis/Quellen:

- Christiane Grefe, "Wundererde" im Test

"Terra Preta", ein fruchtbarer Humus der Indios, wird als vielseitiger Retter zerstörter Böden gepriesen. DIE ZEIT Nr. 49/2011, 1. Dezember 2011

(online) Verfügbar unter: <http://www.zeit.de/2011/49/Terra-Preta/komplettansicht>

- Dieter Engelmann, Terra Preta, Planetwissen, Stand: 08.09.2015, 11:10

(online) Verfügbar unter: <http://www.planet->

[wissen.de/kultur/suedamerika/amazonien/pwiterrapreta100.html](http://www.planetwissen.de/kultur/suedamerika/amazonien/pwiterrapreta100.html)

- Jürgen Langenbach, Bodenkunde: Schwarzes Gold im Acker, Die Presse 11.04.2008, (Print-Ausgabe, 12.04.2008)

(online) Verfügbar unter: [http://diepresse.com/home/kultur/news/375872/Bodenkunde\\_Schwarzes-Gold-im-Acker](http://diepresse.com/home/kultur/news/375872/Bodenkunde_Schwarzes-Gold-im-Acker)

- Unbekannter Autor, Curt Unckel - Nimuendajú - ein Indianerforscher aus Jena, Allgemeiner Anzeiger Jena, Mittwoch, 26. April 2006

(online) Verfügbar unter: [http://www.indianerwww.de/indian/unckel\\_curt.htm](http://www.indianerwww.de/indian/unckel_curt.htm)

- Ute Scheub, Haiko Pieplow, Hans-Peter Schmidt, Terra Preta-Die schwarze Revolution aus dem Regenwald, 208 Seiten, Oekom Verlag, München 2013

Vortrag von Dr.Jens Soentgen(3.02.2016) im Biozentrum der LMU, Martinsried